

NACHRICHTEN

Beitrag an die Springkonkurrenz

ZUG red. Der Kavallerieverein Zug erhält 32 000 Franken aus dem Swisslos-Sportfonds als Beitrag für die Zuger Springkonkurrenz vom vergangenen Pfingstwochenende. Der Beitrag setzt sich zusammen aus dem Beitrag an die Organisation und Durchführung der Zuger Springkonkurrenz 2016 und dem Beitrag als ausgezeichnete «Top Sportevent Zug».

Unterstützung für Pro Juventute

ZUG red. Der Regierungsrat unterstützt das Projekt «Medienprofis» von Pro Juventute Zug für die Jahre 2016 bis 2018 mit jährlich 20 000 Franken aus dem Lotteriefonds. Das Projekt wurde primär für Schulen konzipiert. Es thematisiert den sicheren Umgang mit Neuen Medien, die Nutzung verschiedener Inhalte, aber auch rechtliche Aspekte und Gefahren im Internet wie Cybermobbing. Das Projekt wird in den Schulen des Kantons Zug und in der Jugendarbeit seit 2013 regelmässig und erfolgreich eingesetzt.

Beiträge für Blauring und Pfadi

ZUG red. Der Verein Jungwacht-Blauring des Kantons Zug erhält für die Jahre 2016 und 2017 je 19 750 Franken aus dem Lotteriefonds. Die Pfadi Kanton Zug erhält für die Jahre 2016 und 2017 je 21 750 Franken aus dem Lotteriefonds. Die Beiträge werden für die Aus- und Weiterbildung der Leiterinnen und Leiter sowie für die Infrastruktur eingesetzt. Der Kanton bringt damit seine Wertschätzung gegenüber der umfangreichen ehrenamtlichen Arbeit von Jungwacht und Blauring sowie der Pfadi zum Ausdruck.

Gegen das Konkordat

ZUG red. Der Regierungsrat lehnt die vom Bund zur Diskussion gestellte Schaffung eines interkantonalen Konkordats für eine obligatorische Erdbebenversicherung ab. Dies in Anbetracht der im weltweiten Vergleich nur mässigen bis mittleren Erdbebengefährdung in der Schweiz und der Prämienerrhöhung von rund 16 bis 50 Prozent.

100 Kissen an der Seepromenade

ZUG red. Der erste nationale Tag der Selbsthilfe findet am Samstag, 21. Mai, unter dem Motto «Reden hilft!» statt. Verschiedene Aktivitäten machen schweizweit auf die Anliegen der Selbsthilfe aufmerksam. Auch in Zug findet eine stille poetische Aktion im öffentlichen Raum statt. Entlang der gesamten Seepromenade und auf dem Bundes- und Landsgemeindeplatz verweisen 100 bedruckte Kissen darauf, dass die Selbsthilfe in Zug ein wichtiger Pfeiler im Gesundheitswesen ist. Sie gilt als eines der sechs Handlungsfelder der Strategie «Psychische Gesundheit» des Kantons Zug.

Die Kontaktstelle Selbsthilfe ist von 9 bis 19 Uhr beim Rondell neben dem Landsgemeindeplatz präsent. Auch kann man dort in einer akustischen Bibliothek den Erfahrungsberichten von Betroffenen lauschen. Auf www.tag-der-selbsthilfe.ch sind weitere Infos sowie der neue Film zur gemeinschaftlichen Selbsthilfe abrufbar.

Anschliessend werden diese Kissen in einer Art Wanderausstellung während zweier Wochen in der Psychiatrischen Klinik Zugersee sowie in der Klinik Meissenberg in Warte- und Durchgangszonen sowie in der Cafeteria anzutreffen sein.

Preis für die Zuger Spiillüüt

KULTUR Wer sich um die Zuger Kultur verdient macht, soll künftig die «Zuger Kulturschärpe» erhalten. Diese Schärpe ist aber nur ein äusseres Zeichen.

red. Zug braucht Menschen, die sich engagieren. Nötig sind Projekte, die verschiedene Kulturen und Nationen, unterschiedliche Sichtweisen und Ausdrucksformen zueinander bringen und das gesellschaftliche und kulturelle Zusammenleben fördern. Dabei kann es sich um traditionelle oder progressive, um soziokulturelle oder künstlerische Projekte handeln. Solches Engagement wolle die Stadt Zug zukünftig mit der Verleihung der «Zuger Kulturschärpe» an verdiente Zugerinnen und Zuger unterstützen, schreibt die Stadt in einer Mitteilung. Die städtische Kulturkommission versteht diese wiederkehrende Anerkennung als Zeichen des Dankes und als Ansporn an alle, die das Leben in Zug bereichern.

Ein Preis mit Hintergedanken

Mit der Kulturschärpe können in Zug tätige Gruppen, Vereine, Organisationen und Einzelpersonen ausgezeichnet werden. Die Geehrten erhalten die Kultur-



Die Zuger Spiillüüt (im Bild die aktuelle Produktion) sind die ersten Träger der «Zuger Kulturschärpe».

PD

schärpe in Form eines Wollschals, eigens gestaltet von der Zuger Textildesignerin Claudia Caviezel. Dotiert ist der Hauptpreis mit 10 000 Franken, wobei die Ausgezeichneten einen Viertel davon, also 2500 Franken, als Nebenpreis an eine selber ausgewählte Person oder Gruppe, die sie als förderungswürdig erachten, weitergeben müssen. «Diese spezielle Regelung ist mit der Hoffnung

verknüpft, dass jeweils auch jüngere oder unbekanntere Personen berücksichtigt werden. So wird der Kreis der Preisträger im Sinne einer Nachwuchsförderung sinnvoll erweitert», heisst es in der Mitteilung weiter.

Spezialpreis für Verdienste

Darüber hinaus vergibt die Kulturkommission der Stadt Zug in eigener

Kompetenz auch einen Spezialpreis an ein Team oder eine Person, die sich bereits seit längerer Zeit im kulturellen Bereich verdient gemacht hat.

Preisverleihung im Juni

Die Preisträger des Jahres 2015/2016 stehen fest. Es sind dies:

- Hauptpreis: Zuger Spiillüüt
- Nebenpreis: Agatha Imfeld
- Spezialpreis: Franz Villiger und Heiri Scherer.

«Der Kreis der Preisträger wird so im Sinne einer Nachwuchsförderung sinnvoll erweitert.»

AUS DER MEDIENMITTEILUNG DER STADT ZUG

Die Verleihung der Zuger Kulturschärpe erfolgt anlässlich des traditionellen Kulturapéros am Samstag, 4. Juni, im Burgbachkeller. Der Anlass ist öffentlich. Die Bevölkerung ist eingeladen, während des kommenden Jahres eigene Nominierungen für die Verleihung der Zuger Kulturschärpe 2016/2017 direkt bei der Stelle für Kultur der Stadt Zug einzureichen. Eingabeschluss ist der 31. Januar 2017.

Zwischenhalt inmitten der Stadt

ZUG An einem Blumentopf auf dem Bundesplatz ist ein Bienenschwarm gelandet. Ein Fachmann erklärt, was mit ihm nun passiert.

Er habe sich geduckt und sei über die Strasse gerannt, erzählt Raffael Weidmann, der auf Bienestiche allergisch reagiert. Die Feuerwehr habe seine Sekretärin an einen Kammerjäger verwiesen, und dieser habe einen Imker aufgeboden, erzählt Weidmann weiter, der als einer der Ersten den Bienenschwarm gesichtet hat, der sich auf dem Bundesplatz an einem Blumentopf aus Beton niedergelassen hat. Genauer an einem Topf des Restaurants Gotthardhof. «Die

Leute haben fotografiert, und ich habe mir Sorgen um allfällige Bienestiche gemacht», erzählt Weidmann.

Imker statt Kammerjäger

Angerückt ist nach dem Anruf des Kammerjägers Friedrich Arnet, seines Zeichens Präsident des Zuger Kantonalen Imkervereins. «Der Schwarm hat an diesem Ort tatsächlich gestört.» Und ja, es sei schon ein ungewöhnlicher Ort, den sich der Schwarm ausgesucht hat. «Ich habe den Bienenschwarm eingefangen und ihn bei mir im Keller deponiert. In etwa zwei Tagen werde ich den Schwarm in ein Bienenhaus einsetzen. Dann ist es wieder ein richtiges junges Volk.»

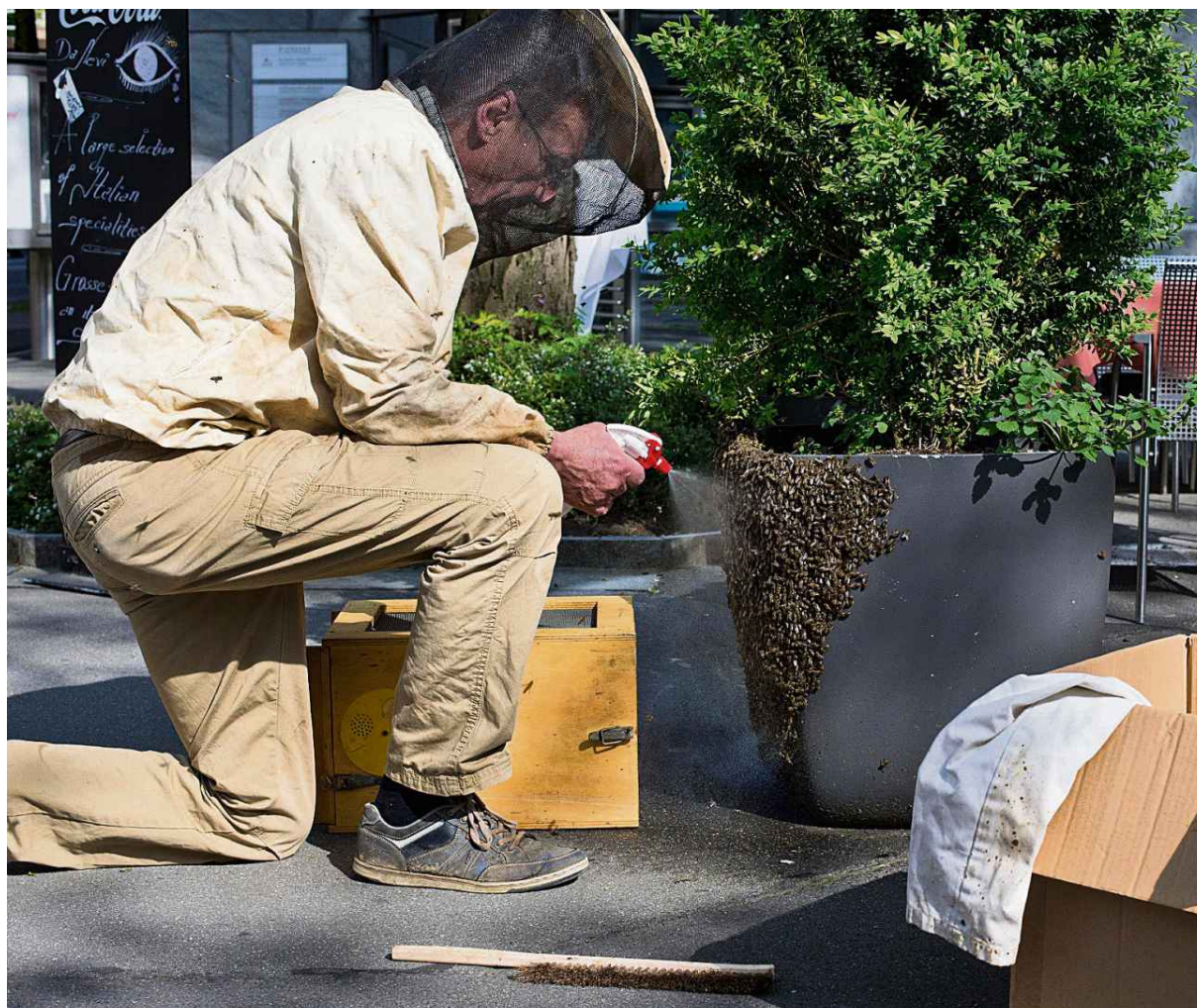
Es sei natürlich, dass Bienen auf Wanderschaft gingen, um sich einen neuen Platz zu suchen, erklärt Arnet. «Und zwar möglichst weit weg vom alten Zuhause.» Die Bienen auf dem

Bundesplatz seien auf einem temporären Zwischenhalt auf dem Weg zum neuen Heim gewesen, verrät Arnet weiter und erklärt. «Es fehlen heutzutage leider die hohlen Bäume und andere natürliche Orte, wo sich Bienen niederlassen könnten.» Für ein Bienenhaus brauche es einen Hohlkörper von rund 100 Litern Inhalt.

Genügend Vorräte

Ob der kühle und nasse Frühling für die Bienen ein Problem sei, wollen wir von Arnet wissen. «Nein», antwortet der Imker und Bienenfreund. «Die Bienen sind sich wechselndes Wetter grundsätzlich gewohnt, und ein Volk verfügt immer über genug Reserven in Form von Honig oder Pollen, um eine Schlechtwetterperiode überstehen zu können.»

CHARLY KEISER
charly.keiser@zugerzeitung.ch



Friedrich Arnet fängt den Bienenschwarm ein, der sich auf den Bundesplatz in Zug verirrt hat.

Bild Stefan Kaiser

FFZ

Personenrettung mit der Seilwinde

ZUG red. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) stand in den vergangenen Tagen wie folgt im Einsatz:

• **Mittwoch, 11. Mai, 9.25 Uhr, Steinhausen:** Nach einem Verkehrsunfall kam ein Fahrzeug auf der Seite liegend zum Stillstand. Durch die Feuerwehr Steinhausen wurde der Piktetoffizier aufgeboden. Es war keine Intervention seitens der FFZ notwendig.

• **Mittwoch, 11. Mai, 10.55 Uhr, Schmidgasse:** Der automatische Brandalarm in einem Parkhaus wurde wegen Staub von Bauarbeiten ausgelöst.

• **Mittwoch, 11. Mai, 11.45 Uhr, Theilerstrasse:** Die FFZ wurde zu einem Ölwehreinsatz aufgeboden. Wegen einer beschädigten Ölwanne trat aus einem Fahrzeug Öl aus. Die weitere Ausbreitung wurde gestoppt und das bereits ausgelaufene Öl gebunden. Schlussendlich wurde noch das mit Öl verschmutzte Erdreich abgetragen.

• **Samstag, 14. Mai, 15 Uhr, Baar:** Die FFZ wurde zur Unterstützung der Feuerwehr Baar bei einem Wasserwehreinsatz aufgeboden. Wegen der starken Regenfälle war ein Rohr einer unterirdischen Strassenquerung mit Geschiebe verstopft. Durch den Rückstau trat Wasser über einen Kanalisationsdeckel aus und unterfüllte einen Teil der Strasse. Durch den Unterhaltsdienst des kantonalen Tiefbauamts wurde mit Sandsäcken der Bach kurzfristig gestaut, damit ein grosser Teil des Wassers mit Motorspritzen und Tauchpumpen abgepumpt werden konnte. Anschliessend wurde das Geschiebe im Rohr entfernt, die Leitung gespült und der Wasserdurchfluss so wieder gewährleistet.

• **Samstag, 14. Mai, 22.55 Uhr, Walchwil:** Die FFZ wurde zu einer Personenrettung nach einem Verkehrsunfall aufgeboden. Ein Fahrzeug kam von der Strasse ab, überschlug sich mehrmals und kam im steilen Gelände an einem Baum liegend zum Stillstand. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Walchwil und dem Rettungsdienst des Kantons Zug wurde der Lenker mit Hilfe einer Seilwinde geborgen und nach Arth transportiert. Dort wurde er in einen Helikopter der Rega umgeladen. Dieser konnte nicht bei der Unfallstelle landen.